

Habedank gestaltet Hospizbereich im Israelitischen Krankenhaus

6. Dezember 2011 | 00:10 Uhr | von pt



Jörgen Habedank in seinem Atelier mit dem Entwurf des Eingangs portals zum Hospizbereich des Israelitischen Krankenhauses. pt

TORNESCH/HAMBURG. Der Tornescher Künstler Jörgen Habedank ist über die Grenzen des Kreises Pinneberg für seine Glasmalerei bekannt. Sein neuestes Werk, die Ausgestaltung des Hospizes im Israelitischen Krankenhaus in Hamburg ist ein eindringliches Beispiel für die Neuinterpretation der alten überlieferten Technik.

Habedank hat sich als Künstler außer der freien Malerei auch der Glasmalerei verschrieben. Umso verständlicher ist es, dass das Israelitische Krankenhaus ihn gebeten hat, die Räume in dem neu eingerichteten Hospiz so zu gestalten, dass die Bewohner ihre letzte Lebensphase in einem sanften und wohlthuenden Umfeld verbringen.

Die Gestaltung des Johannis-Hospiz in Elmshorn ist derweil in Arbeit - das Haus bekommt für den Neubau eine große Glasmalerei des Künstlers.

Mit viel Einfühlungsvermögen verwirklicht Habedank die verschiedenen Aufträge der künstlerischen Gestaltung von Sakralräumen wie Kapellen, Räumen der Stille, Andachtsräumen und Kirchenfenstern. Dort schafft er es immer wieder, Themen wie Stille, Besinnung und Kontemplation anklingen zu lassen. Aber auch Wärme, Lebendigkeit und Licht sind wichtige Aspekte seiner Arbeiten.

Temperamentvoll widerspricht er jedoch, wenn man meint, dass nur sakrale Räume durch seine Glasmalerei gewinnen: "Besonders die moderne Glasmalerei lädt dazu ein, den alltäglichen Raum auf neue Art zu formen, zu gliedern, zu kreieren", hält er dagegen. "Gerade die Gestaltung von Ganzglastüren, Firmeneingängen, Schultüren oder Stelen in Gärten und Parkanlagen geben der Architektur eine fröhliche, zeitgemäße und moderne Leichtigkeit."